

weiter kam ich nicht; Heinrich würde sagen: „Necht wie ein Soldat, der umkehrt, wo er ins Feuer gehen sollte.“ Das fühlte ich aber doch, daß jede Feigheit etwas Entsetzliches ist. Früher, wenn ich mir einen Zahn ausziehen lassen sollte und Stunden lang vorher wimmerte: „Ich kann nicht; es thut so schrecklich weh! nein, ich kann nicht!“ und ich dann am Ende mußte, da dachte ich jedesmal, wenn es geschehen war: „Weshalb hast Du Dich denn so abgearbeitet mit Angst und Thränen, es ist ja nicht der Mühe werth.“ Dieselbe Geschichte hatte aber dessenungeachtet immer wieder denselben Verlauf. — So quälte ich mich nun nutzlos; alle Dummheiten hatte ich mir vergeben, und würde mir die mit dem Strauß auch vergeben haben, hätte ich sie nur bekannt; so aber schlief ich, statt fröhlich, halb bekümmert ein.

---

 II.

„Es liegt um uns herum  
 Gar mancher Abgrund, den das Schicksal grub,  
 Doch hier in unserm Herzen ist der tiefste,  
 Und reizend ist es, sich hinab zu stürzen.“

An nächsten Morgen sprach die Baronin mit mir über meine nahe bevorstehende Abreise; ich zerfloß dabei in Thränen. „Ich begreife Deinen Schmerz,“ sagte sie; „erst hast Du Dich von den Deinen und Allem getrennt, was Dir lieb ist, und kaum bei mir heimlich geworden, mußt Du auch von hier wieder fort. Zum Festwurzeln ist es aber für Dich noch zu früh; Du mußt noch Manches erlernen, und